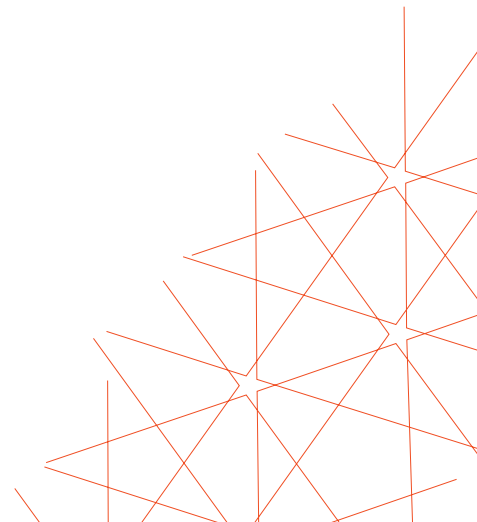


IDEOLOGISCHE SPALTUNGEN INNERHALB DER GELBWESTENBEWEGUNG

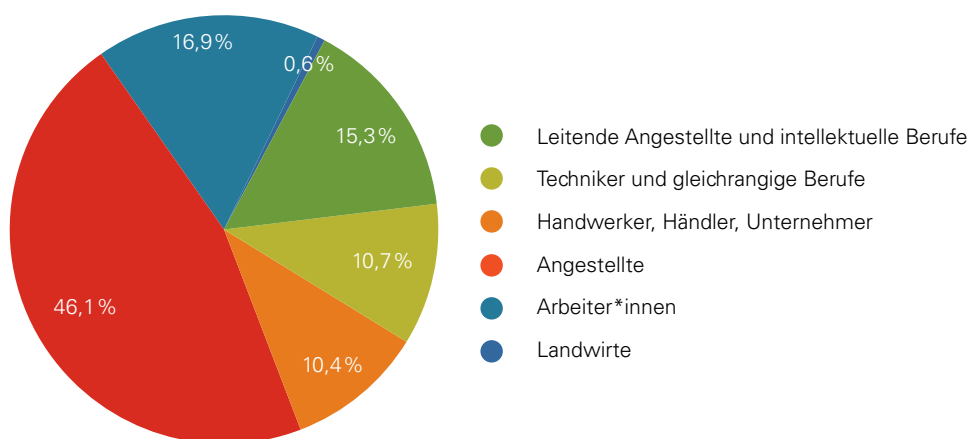


Die fortlaufende Mobilisierung der Gelbwesten ist wahrscheinlich die längste und wichtigste soziale Bewegung in Frankreich seit Mai 1968. Die politischen Folgen sind tiefgreifend, auch wenn es zum jetzigen Zeitpunkt noch zu früh ist, die gesamte Tragweite zu ermessen. Eine der dringendsten Fragen, die sich heute stellt, um die langfristigen Konsequenzen dieser Bewegung zu beurteilen, ist diejenige nach ihrer politischen Führung.

Wir möchten an dieser Stelle das atypische, ja fast schon paradoxe politische Profil einer Bewegung offenlegen, die gefangen ist im Dilemma zwischen einerseits der Einheit in ihren Forderungen durch die Masse und andererseits den tiefen ideologischen Unterschieden, die die Spaltung der Bewegung vorantreiben. Zunächst werden wir vorwiegend die materiellen Aspekte beleuchten, welche die Grundlage für das Bedürfnis der Gelbwesten nach Einheit darstellen, bevor wir uns den ideologischen Zerklüftungen innerhalb der Bewegung und hier vor allen Dingen dem Eindringen der Rechtsextremen in dieselbe widmen. Schließlich stellen wir Überlegungen dazu an, wie diesem Einfluss Einhalt geboten werden und wie dieser in Frage gestellt werden kann.

Diese Reflektion basiert vor allem auf Daten, die im Rahmen einer Umfrage durch unser Forschungskollektiv „Quantité Critique“ bei Gruppierungen der Gelbwesten erhoben wurden, die sich im sozialen Netzwerk Facebook für die Organisation und Mobilisierung der Anhänger einsetzen. Die Umfrage wurde in den ersten beiden Dezemberwochen in sechs Facebook-Gruppen durchgeführt, wobei regionale Unterschiede nicht berücksichtigt wurden. Der Fragebogen wurde elektronisch an die Gruppen übermittelt und forderte die Mitglieder zur freiwilligen Beantwortung auf. Die Umfrage erzielte einen Rücklauf von 572 Antworten der Gelbwesten mit einer Vielzahl von Informationen zu ihren Lebensbedingungen (familiäre und wirtschaftliche Situation, soziodemografische Daten, usw.) sowie ihrer politischen Meinung (politisches Engagement, Gewerkschaften oder Verbände, Stimmabgabe, politische Positionierung und Werte). Zum Vergleich nennen wir auch Ergebnisse anderer Umfragen und nationaler Studien.

BERUFE UND SOZIALE KATEGORIEN



EINE VOLKSBEWEGUNG, ENTSTANDEN AUS DER WIRTSCHAFTLICHEN NOT

Der soziale Hintergrund bei unseren Befragten ist relativ homogen. Hier zeigt sich eine Bewegung von Arbeitnehmer*innen der unteren Mittelschicht, die eine große wirtschaftliche Not erfahren und ein starkes Gefühl der Abwertung empfinden, was dazu führt, dass sie sich ausgegrenzt fühlen und ungerechterweise am unteren Ende der sozialen Aufstiegsleiter abgestellt.

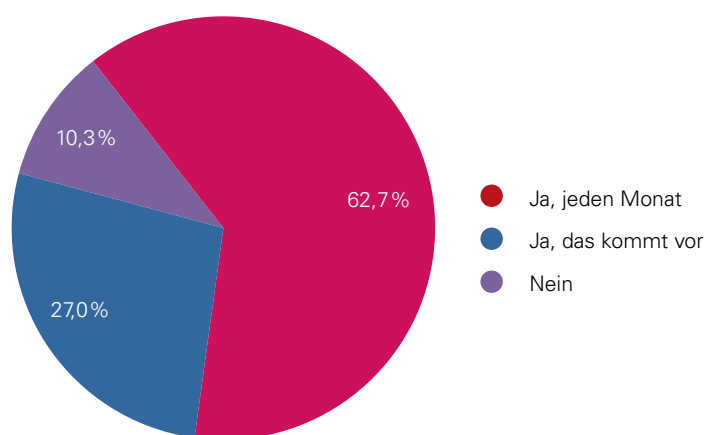
Bei Betrachtung der sozio-professionellen Kategorien ist festzustellen, dass die untere Mittelschicht (Arbeitnehmer*innen und Angestellte) weitgehend überrepräsentiert ist und fast zwei Drittel der Stichprobe ausmacht. Vor allem die Angestellten sind stark überrepräsentiert. Sie machen bei einem nationalen Durchschnitt von 27% 46% unserer Stichprobe aus. Es handelt sich hierbei vor allem um eine Bewegung

von Arbeitnehmer*innen mit geringem Einkommen, wenig qualifizierten Arbeitsplätzen und geringer sozialer Anerkennung. Die soziale Kategorie der Angestellten ist vor allem weiblich besetzt (bei fast drei Viertel der Angestellten handelt es sich um Frauen), wodurch diese eher von prekären Arbeitsverhältnissen betroffen ist.

Diese Arbeitnehmer*innen sind zudem sehr stark der Armut ausgesetzt. Ein erdrückender Anteil von ihnen erklärt, sich in unterschiedlichem Ausmaß in finanzieller Not zu befinden. Nur 10% unserer Stichprobe gab an, keine Geldsorgen zu haben.

Hier besteht unverkennbar ein Zusammenhang zur ersten Forderung der Bewegung, nämlich der Abkehr von Armut und Ungerechtigkeit in Verbindung mit dem Ausdruck des Gefühls der Steuerungerechtigkeit, da die Gelbwesten das Gefühl hatten, steuerlich zu stark zur Kasse gebeten zu werden, während der Staat den Reicheren gegenüber Großzügigkeit walten lässt.

WÜRDEN SIE SAGEN, DASS SIE SCHWIERIGKEITEN HABEN, AM ENDE DES MONATS ÜBER DIE RUNDEN ZU KOMMEN?



Aber, die Mobilisierung der Gelbwesten ist nicht nur aus dem Gefühl des sozialen Abstiegs entstanden, hervorgerufen durch wirtschaftliche Schwierigkeiten und gepaart mit dem Gefühl ungerechterweise Zielscheibe einer ungerechten Steuerverteilung zu sein. Im Gegensatz zu dem, was vielleicht in den ersten Monaten der Bewegung von den Kommentatoren in den Medien hervorgehoben wurde, geht es hier nicht um eine Steuerrebellion, sondern vielmehr um den Ausdruck des Gefühls tiefen und globalen Unbehagens rund um die Frage der Ungerechtigkeit. Der „Steuer-Verdross“ ist somit eher eine Forderung nach Gerechtigkeit als eine Weigerung der Besteuerung¹.

Im Gegensatz zu eventuellen Verlautbarungen kann allerdings angemerkt werden, dass die vermeintliche Opposition zwischen ländlichen und städtischen Gebieten keine wesentliche Bedeutung für das Aufkommen der Gelbwestenbewegung hat. Die Aktionen der Gelbwesten sind gleichmäßig auf französischem Boden verteilt und die Opposition „Städte gegen ländliche Räume“ scheint keine Grundlage für die Mobilisierung darzustellen. Wie vom Geographen Aurélien Delpirou² beschrieben, leben 92% der Franzosen im städtischen Einflussgebiet und von den Haushalten, die unter der Armutsgrenze leben, wohnen zwei Drittel in dicht besiedelten Stadtgebieten. Die Stadt ist folglich der Ort, an dem soziale Ungerechtigkeit herrscht, der Ort, wo die Reichsten und die Ärmsten Seite an Seite leben. Die Gelbwestenbewegung ist folglich keine Bewegung der ausgegrenzten Landbevölkerung, sondern eine Bewegung von benachteiligten Bürgern aus allen Teilen des Landes.

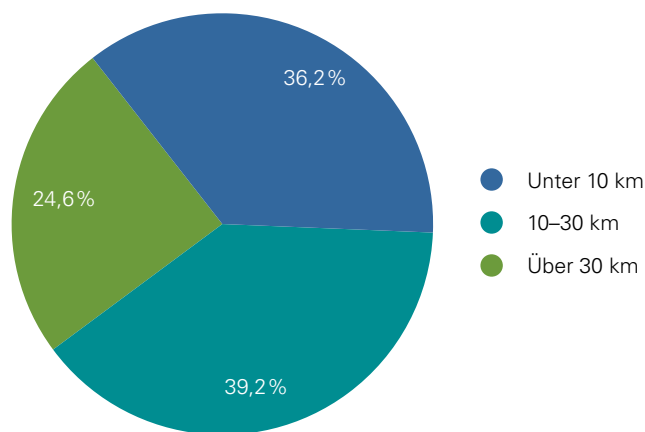
Da die Bewegung aus dem Widerstand gegen die Kohlenstoffsteuer entstanden ist, war auch die Abhängigkeit vom Auto ein viel diskutiertes Thema. Von daher spielt dieses Thema ganz offensichtlich eine

1 Alexis Spire, *Le Monde*, www.lemonde.fr/societe/article/2018/11/16/gilets-jaunes-il-n-est-pas-surprenant-que-le-mouvement-ait-pris-dans-les-zones-rurales-ou-les-villes-moyennes_5384202_3224.html.

2 Aurélien Delpirou, *La Vie des idées*, laviedesidees.fr/La-couleur-des-gilets-jaunes.html.

vorherrschende Rolle bei der Mobilisierung der Gelbwesten. Dennoch ist eine Bewegung von Autofahrern nicht zwingend eine Bewegung von Landbewohnern. Ländliche Gebiete gehören nicht unbedingt zu den Gebieten, in denen die Bevölkerung am stärksten von ihrem Auto abhängig ist, da die Bewohner der Region Île-de-France (Großraum Paris) durchschnittlich 75 Minuten am Tag im Auto verbringen, während es bei der Bevölkerung auf dem Land lediglich 45 Minuten sind³. Dabei kann der Faktor der Entfernung nicht unabhängig vom Faktor Zeit und der Verkehrsinfrastruktur betrachtet werden. Obwohl der ÖPNV in der Region Île-de-France sehr viel besser ist, nutzen die Bewohner dieser Region ihr Auto genauso viel wie die Bewohner anderer Regionen, was vor allem auf die extreme Überlastung der öffentlichen Verkehrsmittel als auch auf die Zersiedelung zurückzuführen ist.

WIE WEIT IST ES VON IHREM ZUHAUSE BIS ZU IHREM ARBEITSORT?



Anhand der Ergebnisse unserer Umfrage lässt sich kein Zusammenhang zwischen der Zugehörigkeit zur Bewegung der Gelbwesten und der zurückzulegenden Entfernung zum Arbeitsort feststellen, was darauf hindeutet, dass die Abhängigkeit vom Auto – sehr wohl ein wichtiges Thema – nicht mehr ein so entscheidendes Kriterium darstellt wie die bereits oben genannten Themen der wirtschaftlichen Not oder der prekären Arbeitsverhältnisse. Diese Entwicklung ist sicherlich auch der progressiven Erweiterung der grundsätzlichen Forderungen der Gelbwesten zuzuschreiben: Wo es gestern noch um den Kampf gegen die Kohlenstoffsteuer ging, wird heute die Verteilung des Reichtums auf globaler Ebene in Frage gestellt. Es sind nicht die Ungerechtigkeiten zwischen den einzelnen mehr oder minder „vernachlässigten“ Regionen, sondern es ist die soziale Ungleichheit, die die Gelbwesten anprangern. Dies geht auch aus einer repräsentativen nationalen Umfrage des Elabe-Instituts⁴ hervor, in der es heißt, dass „es vielmehr als die regionalen Ungleichheiten (6%) das soziale Ungleichgewicht (29%) und die Lohnunterschiede (37%) sind, über die die Franzosen entrüstet sind“.

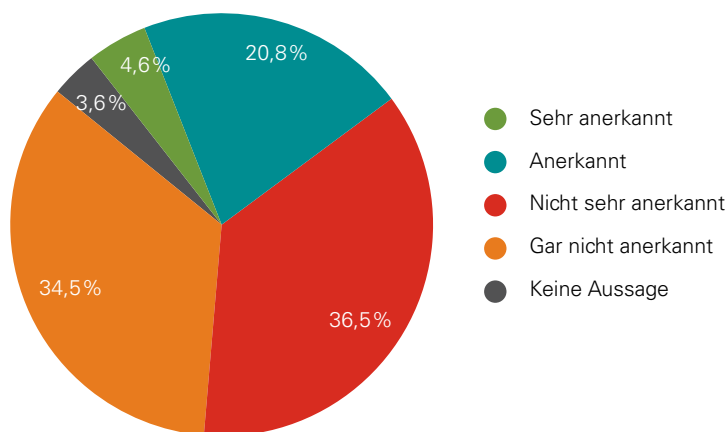
Die wirtschaftliche Not kommt auch in Berichten unserer befragten Personen über ihre Arbeit zum Ausdruck, in denen sie ein starkes Gefühl der Minderwertigkeit beschreiben. Nur ein Viertel erklärt, das Gefühl zu haben, für seine Arbeit anerkannt zu werden. Der sehr hohe Anteil der negativen Antworten zeugt von dem in der unteren Mittelschicht weit verbreiteten Gefühl, dass die eigene Arbeit unnütz ist, entweder, weil sie nicht ausreichend entlohnt wird (eine gängige Forderung der Gelbwesten ist die Forderung nach Kaufkraft, da viele der Ansicht sind, dass ihr Gehalt gerade zum Überleben reicht, es ihnen aber nicht ermöglicht, so zu leben wie sie es sich wünschen) oder aber, weil es nicht wertschätzend bzw. emanzipatorisch ist (viele sprechen von einem Gefühl der Absurdität und der Entfremdung gegenüber ihrer Arbeit, bei der sie den Eindruck haben, nur ein austauschbares Glied in der Kette zu sein).

3 Gemäß der Umfrage *Enquête Nationale Transports et Déplacements* (Nationale Umfrage Transport und Reisen), 2007–2008, die vom Nationalen Institut für Statistik und Wirtschaftsstudien (INSEE) und dem Ministerium für die Energiewende durchgeführt wurde.

4 Cécile Crouzel, *Le Figaro*, www.lefigaro.fr/vox/societe/2019/02/19/31003-20190219ARTFIG00255-la-sociologie-plus-que-la-geographie-explique-les-gilets-jaunes.php.

Das Erleben finanzieller Schwierigkeiten, einer unerfüllten Arbeit und der Ungerechtigkeit bei der Besteuerung bildet die gemeinsame Basis, die alle Gelbwesten teilen. Eine weitere Gemeinsamkeit besteht darin, die Verantwortlichen für diese Situation richtig erkannt zu haben, nämlich die von den sowohl rechten als auch linken Regierungsparteien seit mehr als vierzig Jahren durchgeführte neoliberale Politik, welche die Konzentration von Reichtum und die hemmungslose Vermarktung sozialer Beziehungen zugunsten weniger Begünstigte fördert⁵. Und logischerweise liegt hierin auch die zweite Gemeinsamkeit begründet, nämlich die Ablehnung der von Emmanuel Macron und seiner Regierung geführten Politik und im weiteren Sinne die populistische Ablehnung neoliberaler Eliten (d.h., das Volk stellt sich gegen die Elite an der Macht). Von daher ist es keine große Überraschung, dass die ideologische Polarisierung innerhalb der Bewegung weitestgehend zwischen den beiden großen Parteien erfolgt, die hierzu Analysen vorschlagen.

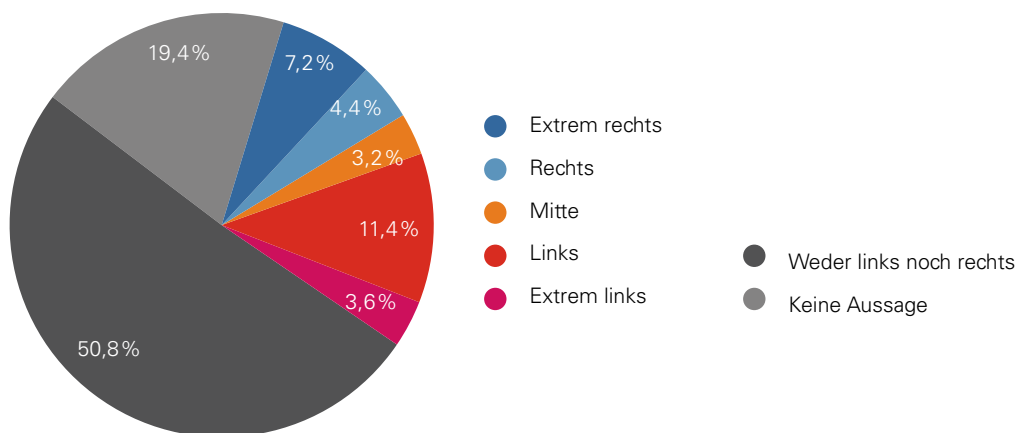
HABEN SIE DAS GEFÜHL, FÜR IHREN EINSATZ BEI DER ARBEIT ANERKANNT ZU WERDEN?



DIE POLITISCHE POLARISIERUNG VOR DER GELBWESTENBEWEGUNG

Zunächst möchten wir darauf hinweisen, dass unsere Daten von Dezember 2018 stammen und diese damit die Situation zu Beginn der Mobilisierung der Gelbwesten widerspiegeln. Sie geben Aufschluss über die politische Orientierung der Befragten vor ihrem Eintritt in die Bewegung, zum einen über ihre Verortung im politischen Spektrum zum Zeitpunkt der Beantwortung des Fragebogens sowie andererseits durch ihre Stimmabgabe 2017.

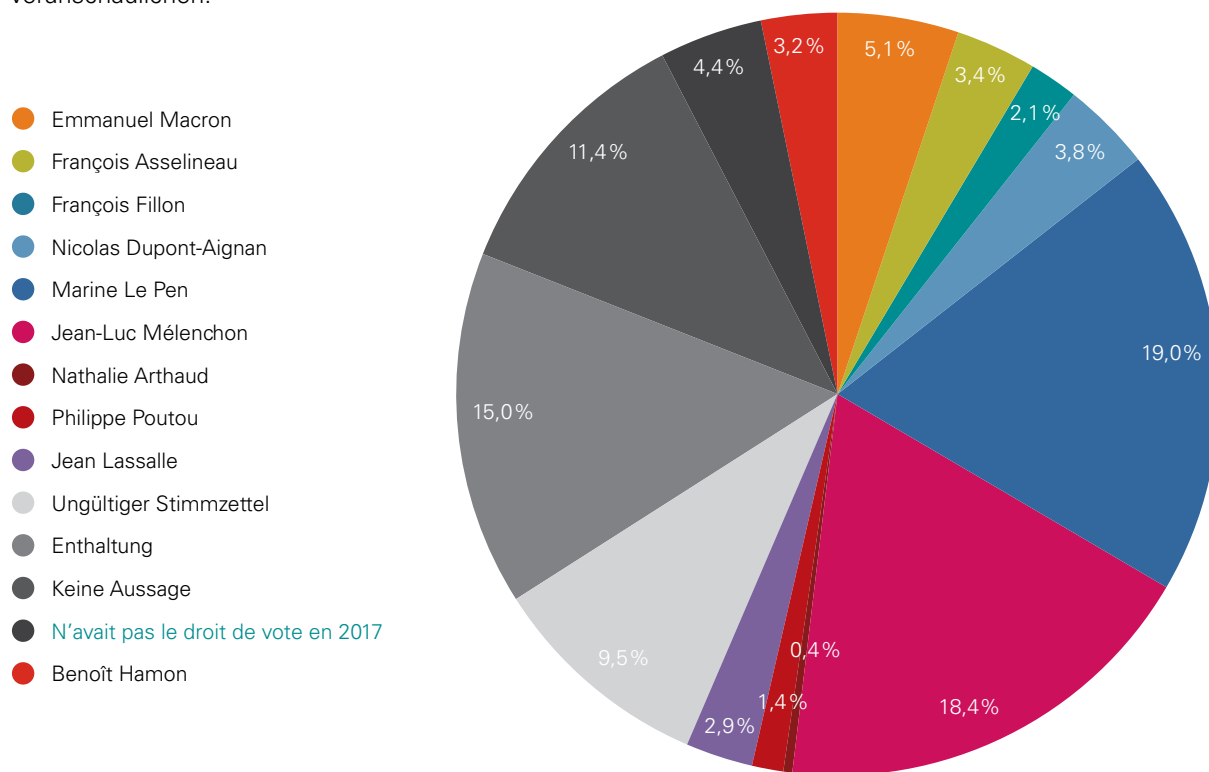
ERKLÄRTE POLITISCHE VERORTUNG



5 Bruno Amable, Stefano Palombarini, *L'illusion du bloc bourgeois*, Paris, Raisons d'agir, 2018.

Die eigene politische Verortung zeigt eine deutliche Abkehr zu den traditionellen Unterscheidungen auf. Mehr als die Hälfte unserer Stichprobe erklärt, sich politisch nicht zu positionieren, nur 30% sind bereit dies zu tun. Bei denjenigen liegen die Parteien des linken Spektrums leicht vorn. Die politische Mitte, mit der die Regierung assoziiert wird, ist in der Positionierung am wenigsten vertreten. Zweifelsohne sind diese Ergebnisse auch der Tatsache zuzuschreiben, dass die politischen Wechsel sehr wenig Einfluss auf eine insgesamt neoliberale Politik des Staates seit mehr als 40 Jahren hatten. Sie sind ebenfalls als Ablehnung eines repräsentativen Systems zu betrachten, in der sich bei den Wahlen alles nur noch um das Aufeinandertreffen des rechten und linken Blocks dreht. Sich vor diesem Hintergrund „weder rechts noch links“ zu positionieren, kommt dem gleich „nicht in die Falle tapsen zu wollen“, sich von politischen Instanzen instrumentalisieren zu lassen, die, in den Augen der Demonstranten, trotz unterschiedlicher politischer Richtungen immer die gleiche Politik betreiben. Dennoch sollte man sich nicht dazu verleiten lassen, diese 51%, die sich weder rechts und links einordnen, als einen Block zu sehen. Diese Antwort kann durchaus auch von rechtsextremen Wählern gegeben worden sein, um dem sozialen Stigma zu entgehen, das mit der Erklärung der rechtsextremen Gesinnung einhergeht. Des Weiteren war der Begriff weder rechts noch links auch im Sprachgebrauch der rechtsextremen Partei Rassemblement National zu vernehmen.

Hinter diesem Ergebnis verbergen sich vielfältige politische Meinungen, die aber alle gleichermaßen die Parteien des neoliberalen Zentrums ablehnen. Wir werden dies anhand der Präsidentschaftswahlen 2017 veranschaulichen.



Die am stärksten vertretenen Kandidaten sind Marine Le Pen (Parteiführerin des „Rassemblement National“, des früheren „Front National“) und Jean-Luc Mélenchon (als Vertreter der linken politischen Plattform „La France Insoumise“). Trotz der mehrheitlichen Weigerung, sich auf der Rechts-Links-Achse des politischen Spektrums zu positionieren, ist dennoch eine starke politische Polarisierung festzustellen. Über diese beiden Blöcke mit stark entgegengesetzten Werten hinaus, die lediglich in der Ablehnung der politischen Elite eine gemeinsame Position beziehen, gibt es einen weiteren großen Anteil an Stimmenthaltungen und ungültigen Wahlzetteln.

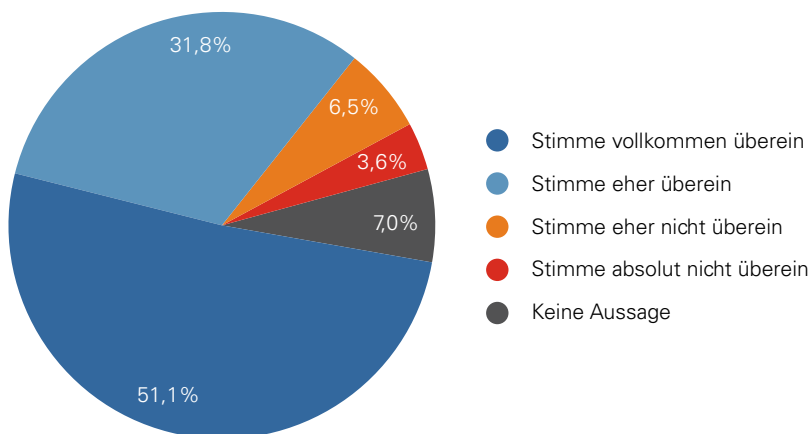
So können drei große politische Strömungen mit vergleichbarem Gewicht identifiziert werden: ein linker Block mit Mélenchon/Hamon/Poutou/Arthaud (123 Befragte), ein rechtsextremer Block mit Le Pen/Dupont-

Aignan (120 Befragte) sowie ein Block der Stimmenthaltungen/Ungültigen Wahlzettel (130 Befragte). Dies lässt die Bewegung der Gelbwesten wie eine „Kampfarena“ erscheinen, in der je ein „militantes Drittel“ an beiden Seiten eines dritten Drittels steht, das sich am politischen Spiel nicht beteiligt.

Diese Polarisierung spiegelt sich auch auf der ideologischen Ebene wider. Wir haben den Befragten die Frage gestellt, wie sehr sie mit verschiedenen Äußerungen, insbesondere in Bezug auf ihre Einstellung zum Umweltschutz, zu Einwanderern und zu Arbeitslosen übereinstimmen. Die letzten beiden Faktoren wurden für einen Vergleich mit anderen Meinungsumfragen, die sich an eine breitere Bevölkerungszielgruppe richteten, zugrunde gelegt. Sie wurden aber vor allem auch dazu genutzt, herauszufinden, in welchem Maße fremdenfeindliche Meinungen und individualistische oder liberale Überzeugungen bei den Gelbwesten vertreten sind, um auf diese Weise die ideologischen Orientierungen dieser äußerst gespaltenen politischen Bewegung stärker einzugrenzen.

Bevor wir auf Themen eingehen, die die Bewegung spalten, sei zunächst darauf hingewiesen, dass es beim Thema Umweltschutz keine Debatten innerhalb der Anhängerschaft der Gelbwesten gibt. Trotz der Versuche, die Gelbwesten als Verbraucherbewegung darzustellen, die ihren eigenen Komfort über den Umweltschutz stellt, bis hin zu einer Klima kritischen Bewegung, ist sich unter den Befragten eine überwältigende Mehrheit durchaus der Klimagefahr bewusst.

“WENN DIE ENTWICKLUNG DER DINGE WEITER SO VORANSCHREITET, STEHEN WIR BALD VOR EINER GROSSEN UMWELTKATASTROPHE.“



Durch dieses Ergebnis wird der Versuch widerlegt, die aktuelle Klimabewegung der Gelbwestenbewegung entgegen zu stellen. Obwohl das soziale Profil der beiden Bewegungen sehr unterschiedlich ist (die Klimabewegung mobilisiert in erster Linie höhere soziale Schichten⁶), stehen ihre Ziele nicht im Widerspruch zueinander.

Die umweltbewusste Einstellung der Gelbwesten manifestiert sich auch bei ihren Verbrauchsgewohnheiten, die man als „auferlegtes Umweltbewusstsein“ bezeichnen könnte. Viele Gelbwesten achten in der Tat auf ihren Energieverbrauch (93%) bzw. beim Einkauf auf kurze Transportwege (63%). Dennoch sind viele auf ihr Auto angewiesen (83%), weil sie in den meisten Fällen auf Grund ihres Wohnortes keine andere Alternative haben (67% leben in Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern, oftmals am Stadtrand sowie 36% in ländlichen Gebieten).

Die Zahlen stehen im Einklang mit den erhobenen Daten der Forscher an der Sciences-Po Grenoble⁷, die aufzeigen, dass 31% der Gelbwesten bereit sind, sich bei ihrem Lebensstandard zugunsten der Umwelt

6 Siehe unsere Umfrage zu dieser Mobilisierung: reporterre.net/Qui-manifeste-pour-le-climat-Des-sociologues-repondent.

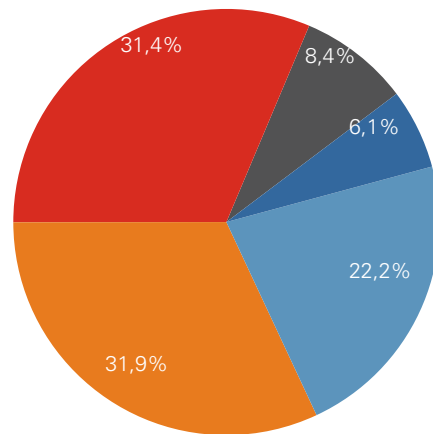
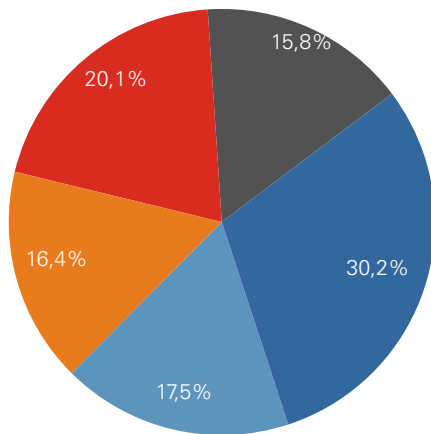
7 T. Guerra, F. Gonthier, C. Alexandre, F. Gougou und S. Persico, *Le Monde*, www.lemonde.fr/idees/article/2019/01/26/qui-sont-vraiment-les-gilets-jaunes-les-resultats-d-une-etude-sociologique_5414831_3232.html.

einzuschränken. Dieser Anteil ist wirklich erstaunlich, zumal es sich hier um eine Bevölkerungsschicht handelt, die in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen lebt und die von den Reicheren ein größeres Engagement bei der Lösung von gesellschaftlichen Problemen verlangt.

Die anderen beiden ideologischen Positionen, die wir hinterfragt haben, haben innerhalb der Gelbwestenbewegung eher eine spaltende Wirkung.

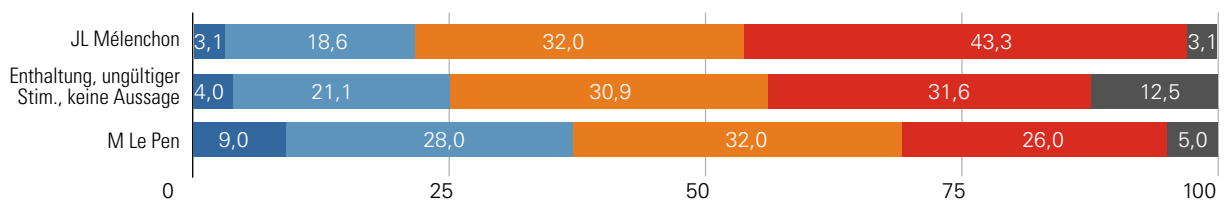
“Im Bereich der Beschäftigung sollte einem Franzosen gegenüber einem legalen Einwanderer der Vorzug gegeben werden“

“Wenn sie es wirklich wollten, könnten Arbeitslose leicht eine Arbeit finden.“

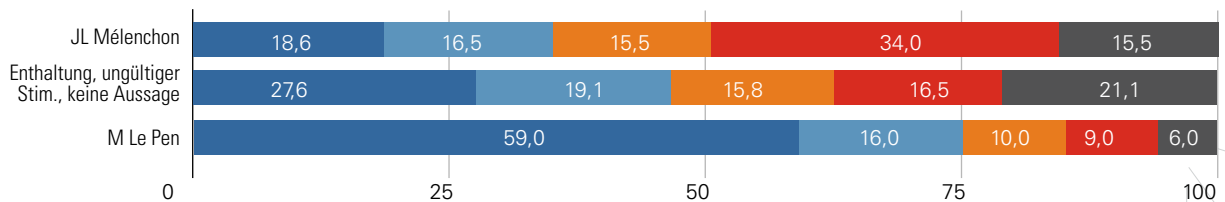


Auf den ersten Blick scheinen die Meinungen durchaus gemischt zu sein. Allerdings liegt die fremdenfeindliche Position (gemessen an der Bevorzugung des nationalen Kandidaten bei der Beschäftigung) leicht vorn, während der liberale Standpunkt (gemessen an der persönlichen Verantwortung bei Arbeitslosigkeit) weniger stark vertreten, aber durchaus präsent ist. Eine Kombination fremdenfeindlicher mit antiliberalen Tendenzen macht zunächst wenig Sinn, da in Umfragen zu den Wertevorstellungen gezeigt wird, dass Fremdenfeindlichkeit und Liberalismus (ebenso wie autoritäre Tendenzen) miteinander in Verbindung stehen. Um dieses Rätsel zu beantworten, sollte zunächst die Spaltung anhand der Gegenüberstellung mit den Wahlergebnissen, welche die anfänglichen Positionen des ideologischen Kampfes zu Beginn der Bewegung widerspiegeln, näher untersucht werden:

“Wenn sie es wirklich wollten, könnten Arbeitslose leicht eine Arbeit finden.“



“Im Bereich der Beschäftigung sollte einem Franzosen gegenüber einem legalen Einwanderer der Vorzug gegeben werden“



● Stimme vollkommen überein
 ● Stimme eher überein
 ● Stimme eher nicht überein
 ● Stimme absolut nicht überein
 ● Keine Aussage

Wie man sieht - und was wenig überraschend ist -, sind die ideologischen Unterschiede zwischen der linken Wählerschaft von Jean-Luc Mélenchon und der rechtsextremen Wählerschaft von Marine Le Pen sehr groß. Zwischen diesen beiden steht eine dritte Gruppe der Unentschlossenen, die zum einen dadurch gekennzeichnet ist, dass sie mit ihren Antworten auf die Umfrage genau zwischen diesen beiden « militanten Gruppierungen » steht, aber auch durch den hohen Nonresponseanteil.

Heute, fast fünf Monate nach unserer Umfrage und trotz der starken Präsenz rechtsextremer Elemente innerhalb der Bewegung, kann keine Politisierung der Gelbwesten im Hinblick auf fremdenfeindliche Themen festgestellt werden. Ihre Forderungen konzentrieren sich weiterhin auf Steuergerechtigkeit, die Neuverteilung des Reichtums durch die öffentliche Hand und die Demokratisierung der Institutionen über das Referendum per Volksinitiative; Forderungen, die eher dem linken politischen Spektrum zuzuordnen sind.

Dies bedeutet allerdings nicht, dass solche Forderungen nicht auch von den rechtsextremen Bewegungen übernommen werden könnten. Dennoch ist allein die Tatsache, dass nur die genannten Forderungen zu vernehmen sind, signifikant und für uns ein Zeichen dafür, dass es keinen xenophoben Diskurs in der Gelbwestenbewegung gibt.

WIE KANN DAS SCHEITERN DER RECHTSEXTREMEN INNERHALB DER GELBWESTENBEWEGUNG ERKLÄRT WERDEN?

Gemäß einer Umfrage⁸ des Kantar Sofres Institute für *Le Monde*, die am 12. März veröffentlicht wurde, unterstützten 36% der Gelbwesten die Ideen der rechtsextremen Partei Rassemblement National (gegenüber 26% der Franzosen) und 28% unter ihnen erklären, Marine Le Pen gewählt zu haben (gegenüber 21% der Franzosen). Diese Unterschiede sind gering genug, um einzig auf die Überrepräsentation der unteren Mittelklasse (Angestellte und Arbeitnehmer*innen) sowohl bei den Gelbwesten als auch bei den Wählern der RN zurückgeführt zu werden.

Einer Ifop-Umfrage⁹ zufolge, die am 29. März veröffentlicht wurde, sind 33% der unteren Mittelschicht der Ansicht, dass Marine Le Pen „es besser machen würde als Emmanuel Macron, wenn sie heute an der Macht wäre“ und in einer Umfrage von Elabe¹⁰, die am 27. März veröffentlicht wurde, heißt es, dass 25% der Angestellten und 40% der Arbeitnehmer*innen bei der Europawahl für sie stimmen wollen. Demnach besteht bei den Gelbwesten kein übermäßiges Interesse an der rechtsextremen Partei, wenn man die Zahlen mit nationalen Stichproben derselben sozialen Kategorien vergleicht, denen auch die Anhänger der Gelbwesten anzugehören scheinen.

Der wichtigste Grund für das Fehlen rechtsextremer Themen bei den globalen Forderungen der Gelbwesten dürfte in den Organisationsformen durch die Basis der Bewegung liegen, die immer darauf bedacht ist, die Einheit zu wahren. Hier können als Beispiel zwei Texte von Raphaël Challier¹¹ angeführt werden. Challier hat eine ethnographische Studie in einem Dorf in Lothringen durchgeführt, in dem es eine starke Mobilisierung gab. Er führt das Beispiel von Baptiste an, der als Leiharbeiter und France Insoumise-Aktivist

8 Lucie Soullier, *Le Monde*, www.lemonde.fr/politique/article/2019/03/12/marine-le-pen-ne-realise-pas-l-opa-esperee-sur-le-mouvement-des-gilets-jaunes_5434643_823448.html.

9 Ifop, *Balises d'opinion #61*, www.ifop.com/wp-content/uploads/2019/03/116084-Rapport-CN-SR-N61.pdf.

10 Elabe, *Les français et les élections européennes*, elabe.fr/wp-content/uploads/2019/03/20190327_elabe_bfmtv_les-francais-et-les-elections-europeennes-1.pdf.

11 Jean-Marc B, *Mediapart*, blogs.mediapart.fr/jean-marc-b/blog/080319/la-mobilisation-des-gilets-jaunes-dans-un-bourg-rural-de-lorraine.

seinen Standpunkt für sich behält, da „nicht alle einer Meinung sind und das zu Problemen führt“ oder auch Pascal, Arbeiter und lokaler Vorsitzender der Partei Rassemblement National, der sich sehr wohl über die Bewegung freut, aber Abstand hält, weil er Angst hat, „sich mit den Leuten zu streiten, [wenn er] seine Meinung sagt“. Die lokalen Verantwortlichen geben einvernehmlichen Forderungen den Vorzug, mit dem Ziel, politische Spaltungen zu vermeiden. Diese würden der Bewegung, deren Stärke vor allem in der Anzahl ihrer Anhänger (welche ihr große Unterstützung in den Meinungen, eine Präsenz in ganz Frankreich sowie eine starke Legitimität durch die vielfältige Zusammensetzung der Bewegung zusichert) liegt, nur schaden. Vor allem deshalb erhält auch die Forderung nach dem Referendum per Volksinitiative so viel Zuspruch: Jeder kann diese Forderung so auslegen, wie er möchte.

Ein weiterer Grund, der sich nach und nach im Laufe der Mobilisierung herauskristallisierte, ist die massive Kritik an der Polizeigewalt anlässlich der Demonstrationen der Gelbwesten an Samstagen. Diese Gewalt hat zur weiteren „Annäherung“ von Gelbwesten und anderen linken Bewegungen geführt. Letztere hatten ähnliche Reaktionen seitens der Regierung erfahren, wie zum Beispiel bei den Demonstrationen 2016 gegen das Arbeitsgesetz. Ganz allgemein befindet sich die Extreme Rechte angesichts einer solchen Situation in einer heiklen Lage: Sie kann nicht gleichzeitig das Demonstrationsrecht der Gelbwesten und – was sie normalerweise tun würde – das harte Vorgehen der Polizei unterstützen, da die Sicherheitskräfte einen großen Anteil ihrer Wählerschaft ausmachen. Die Kritik an dem harten Vorgehen der Polizei fand ihren Höhepunkt am 28. April mit der Gründung der Vereinigung « Mutilés pour l'exemple¹² » (Verkrüppelt, um ein Beispiel zu setzen) durch einige Anhänger der Gelbwesten, die bei Demonstrationen verletzt wurden. Darunter befand sich auch Jérôme Rodrigues, einer der Anführer der Bewegung. Die erste Pressekonferenz dieser Vereinigung fand in einem Raum statt, der vom kommunistischen Bürgermeisteramt in Gennevilliers gemietet worden war. Anwesend war auch eine Abgeordnete der kommunistischen Partei. Dies bekräftigt die Möglichkeiten der Annäherung mit den Linken rund um dieses Thema.

Die Aussagen führender Mitglieder der Bewegung müssen ebenfalls untersucht werden. Trotz der Vielfältigkeit in den Standpunkten, scheinen sich alle auf die einvernehmlichen - oben genannten - Forderungen zu konzentrieren, die Kritik an der Regierung und den erklärten Wunsch sich nicht instrumentalisiert zu lassen. Versuche der Annäherung mit politischen Gruppierungen wurden sehr schlecht von der Bewegung aufgenommen und haben zu mehreren Rückschritten geführt, wie beispielsweise im Falle der „Gelbwesten-Liste“ bei der Europawahl. Hier kam es zu einer ersten Spaltung angesichts einer möglichen Annäherung zur italienischen Regierung und schließlich zum Aus nach Anschuldigungen der „politischen Ausnutzung“ durch die Basis der Bewegung¹³.

Letztendlich bietet die Bewegung weiterhin Raum, der Extremen Rechten zu trotzen und dies umso mehr mit Blick auf die anstehende Europawahl, die von großer Bedeutung für die Partei Rassemblement National ist. Die Fähigkeit der Gelbwesten, ihre Einheit zu wahren und der Versuchung der Wahl von Marine Le Pen zu widerstehen, wird sich zweifelsohne bei dieser Gelegenheit zeigen. In den kommenden Wochen werden wir in dieser Hinsicht klarer sehen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Ablehnung der Regierung das wichtigste Thema der Mobilisierung und die Frage der Richtung, die sie künftig einschlagen wird, bleibt weitestgehend offen.

12 Le Monde mit AFP, *Le Monde*, www.lemonde.fr/societe/article/2019/04/28/gilets-jaunes-un-collectif-de-victimes-de-violences-policieres-appelle-a-une-manifestation-nationale_5455937_3224.html.

13 Le Figaro mit AFP, *Le Figaro*, www.lefigaro.fr/flash-actu/gilets-jaunes-dialoguer-avec-di-maio-a-ete-une-erreur-ingrid-levavasseur-20190401.

POUR LE COLLECTIF QUANTITÉ CRITIQUE

Zakaria Bendali

Gala Kabbaj

1

RUE89 STRASBOURG

CC BY-NC-SA 2.0

www.flickr.com/photos/rue89strasbourg/45798850985